

Diesseits: Bilder. Und darüber hinaus

Bilder aus dem Grenzgebiet. Wo der Tag wie die Nacht ist, nur anders. Und die Fülle wie die Leere. Nur eben voller. Wie Erinnerungen.

Diese Sommerbilder von zugestellten Bodenkammern. Die Kiste mit den Flickern. Die alten Zeitungen, Schulbücher mit eingelegten Preßbildern. Die Flusen auf den Schultern der Schneiderpuppe.

Bänder. Glänzende Borten. Knöpfe auf Garn gefädelt. Wie Schwebeteilchen aus Gold, der Staub in den Lichtbahnen.

Botschaften von der Sollbruchstelle. Hier reißt die Kindheit ab mit einem Seufzer. Hier fängt das Leben als Erwachsener an. Mit Kreditkarten. Kontoauszügen. Und Bausparverträgen. Manchmal greift man zurück. Und holt alte Bilder ans Licht. Merzbilder.

**Katalog „Das Gelbe vom Geld“
Text: Wulf Goebel**

Aus dem Künstlerleben

Die Künstlerin hat an der Jamaica School of Art in Kingston (Jamaica) und an der Städelschule in Frankfurt/Main Malerei studiert. Seit 1983 arbeitet sie freischaffend. Ihre Werke hat sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen einem breiten Publikum vorgestellt.

Verlautbarung

... "Karin Rahts-Dannemann glaubt, daß das Prinzip der Verfremdung, das Kunst und Werbung gleichermaßen verwendet, eine neue Sicht der Dinge freigibt, Distanz und Betroffenheit bewirken kann. Ihre hintergründigen Collagen sollen "Werbepsychologie und Konsumwelt demontieren, die alltägliche Absurdität unserer Umwelt verdeutlichen". Reale Fragmente einer konsumorientierten Welt, Kitsch und Kunst, mutieren, ihrer eigentlichen Bestimmung entraubt, zu irrealen (Alp)traumbildern einer entfremdeten Gesellschaft. Die Ironie als eingesetztes Stilmittel verschärft die Aussage des Themas." (Langener Zeitung, 12. 10. 90)

Merz-Stück, Öl, Collage auf Leinwand. 82 x 60 cm

Katalog: «Das Gelbe vom Geld» Seite 18, Foto:Christel Finkbeiner

